

Die uns hier interessierenden Gegenstände des Hausrates gehören ihrer Art nach in weiterem Sinne dem Kunstgewerbe an und deshalb ist ihre Form der Mode und Geschmacksveränderung unterworfen. Die Form ist uns in vielen Fällen wichtiger als die Qualität, ja selbst als die Brauchbarkeit und trägt auch oft zum Erfolg eines Gegenstandes viel mehr bei als etwa besonders gute Ausführung, die über das Notwendige hinausgeht. Beste Qualität verteuert den Gegenstand oft unnötig, und sie wird oft geradezu unangenehm empfunden, wenn es sich um Dinge handelt, die in geschmacklicher Beziehung voraussichtlich bald überholt sein werden; dies gilt in großem Maß von jeder Art moderner Dekoration, die nie anders wie modisch sein kann. Gemusterte Stoffe zum Beispiel werden immer weniger in haltbarer und dauerhafter Qualität erzeugt, sondern sie werden durch gedruckten Kreton ersetzt, den wir nicht nur deshalb verwenden, weil er billiger ist, sondern auch weil er uns besser gefällt. Übersteigerte Qualität und Präzision an unrechter Stelle sind heute ebenso Kennzeichen protzenhafter Repräsentation wie ehemals der Dekor; das bedeutet immerhin einen großen Fortschritt des sachlichen Denkens, denn an Stelle der beabsichtigten Verteuerung durch Zutaten tritt wirkliche Verbesserung.

Viele Gegenstände waren ehemals in der handwerklichen Zeit weit mehr typisiert als heute, zum Beispiel Türklinen und ähnliches, weil es in der vorkunstgewerblichen Zeit nicht so viele Menschen gab, die sich mit ihnen beschäftigen mußten. Unsere Zeit hat viel Überfluß an Kunstgewerblern und deshalb werden zahllose Versuche gemacht, abseits vom Gebrauchswert immer neue Formen zu finden, die mehr oder weniger individuelle Wünsche befriedigen wollen. Man mag diesen Einbruch des Kunstgewerbes in das Handwerk bedauern, da es zweifellos viel Gutes vernichtet hat, es wäre aber sicherlich nie dazu gekommen, wenn das Handwerk um diese Zeit noch genügend geistige Kraft gehabt hätte. Im handwerklichen Zeitalter waren große Unterschiede im Bereich eines Gegenstandes nicht notwendig und es konnten sich leichter Typen ausbilden; denn jedes einzelne Stück, individuell hergestellt, war von dem anderen verschieden und formale Unterschiede drückten sich in geringen Variationen aus; Feinheiten entschieden den Wert und Unwert des einzelnen Gegenstandes, aber der Typus blieb gewahrt. Die maschinelle Herstellung verlangt Massenerzeugung, und ein jeder, der sich entschließt,